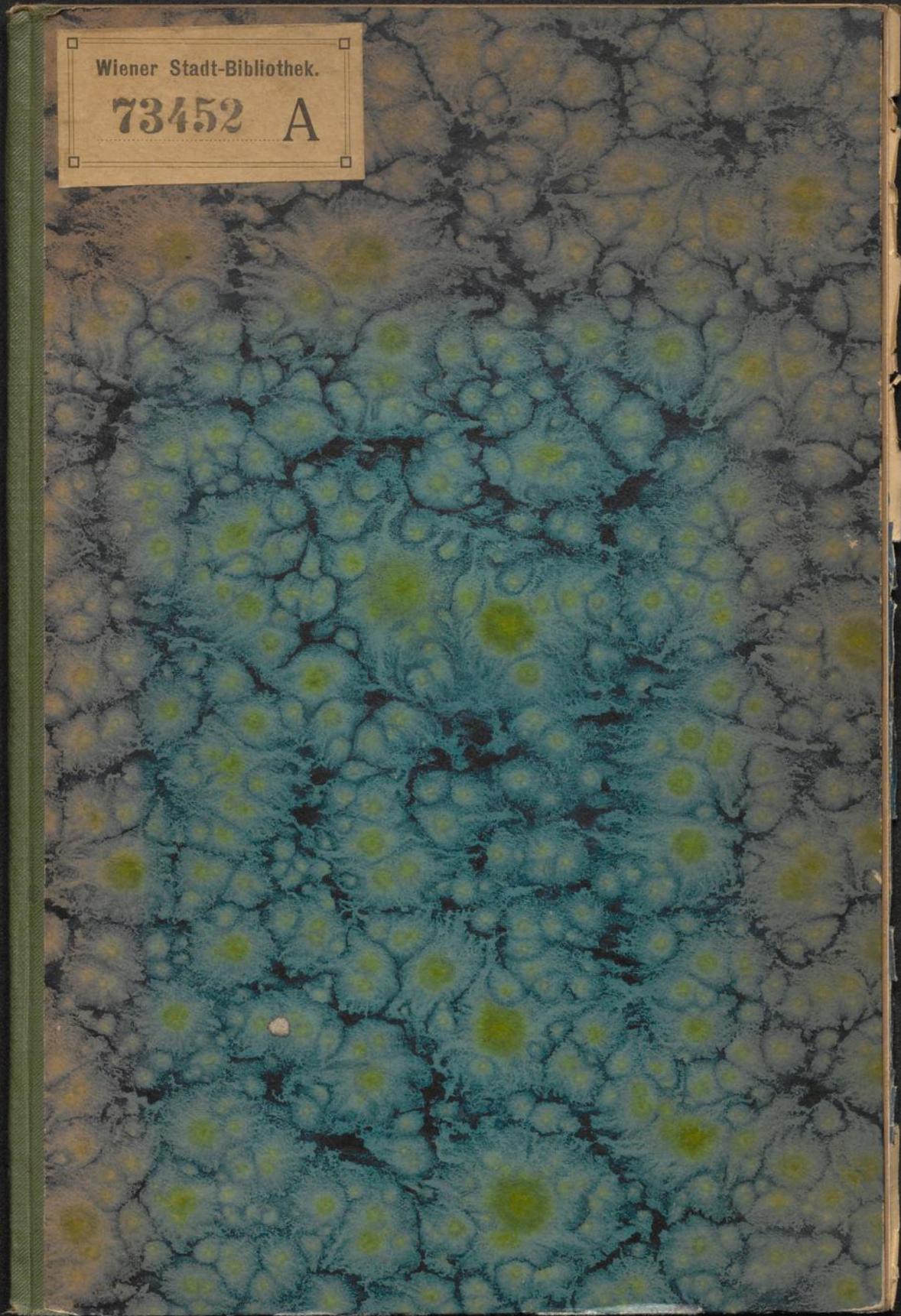
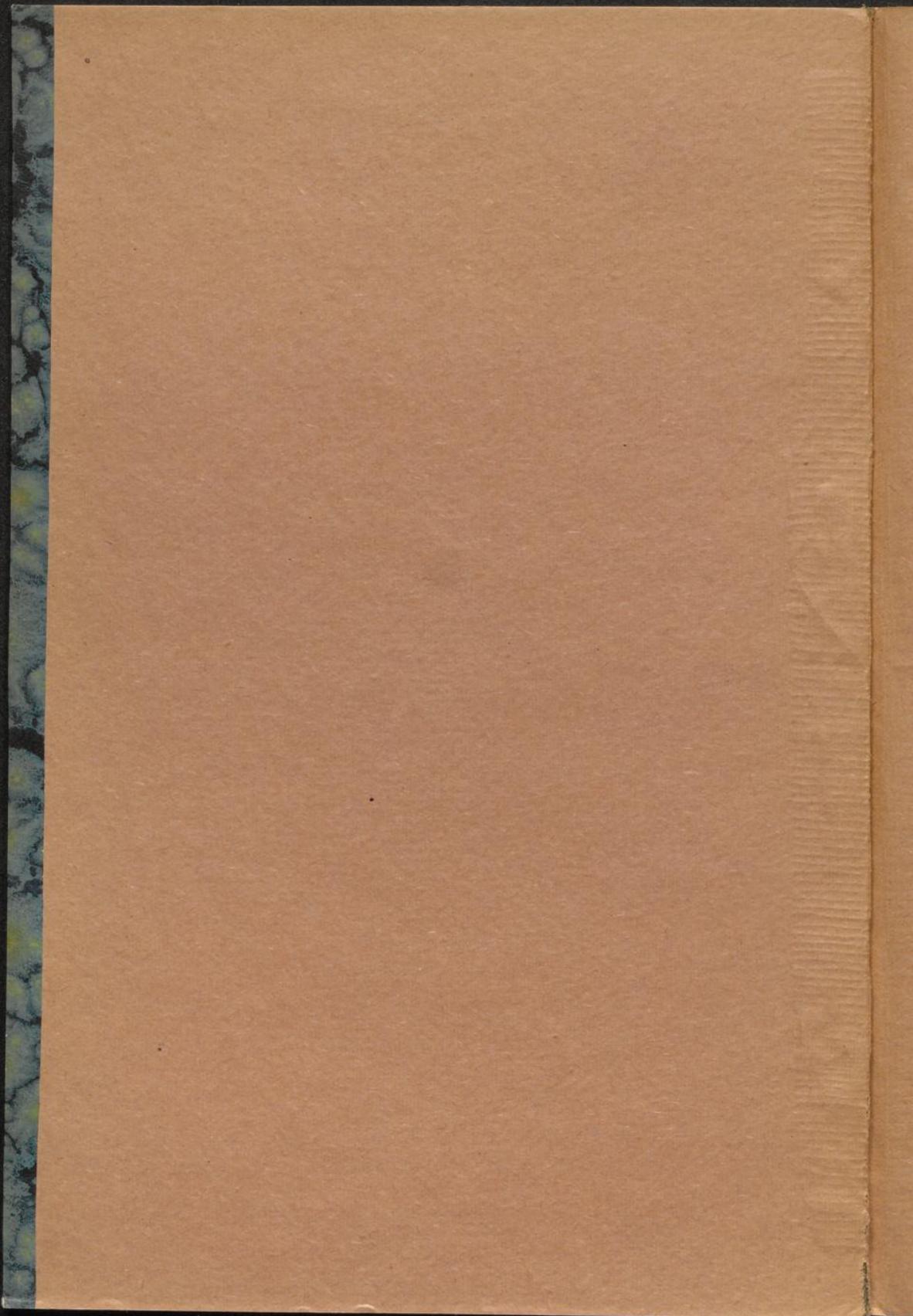
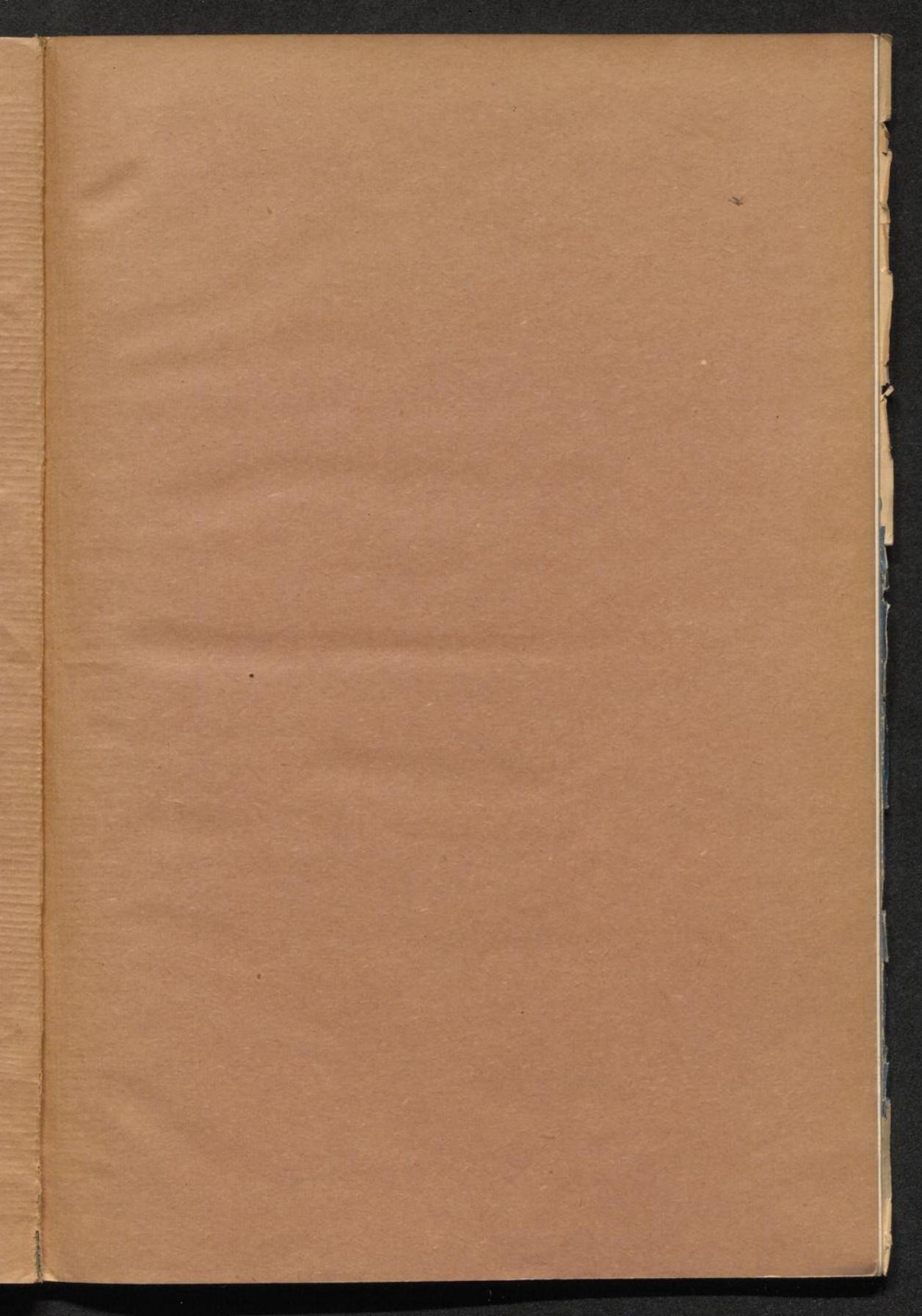


Wiener Stadt-Bibliothek.

73452 A







Q 73452

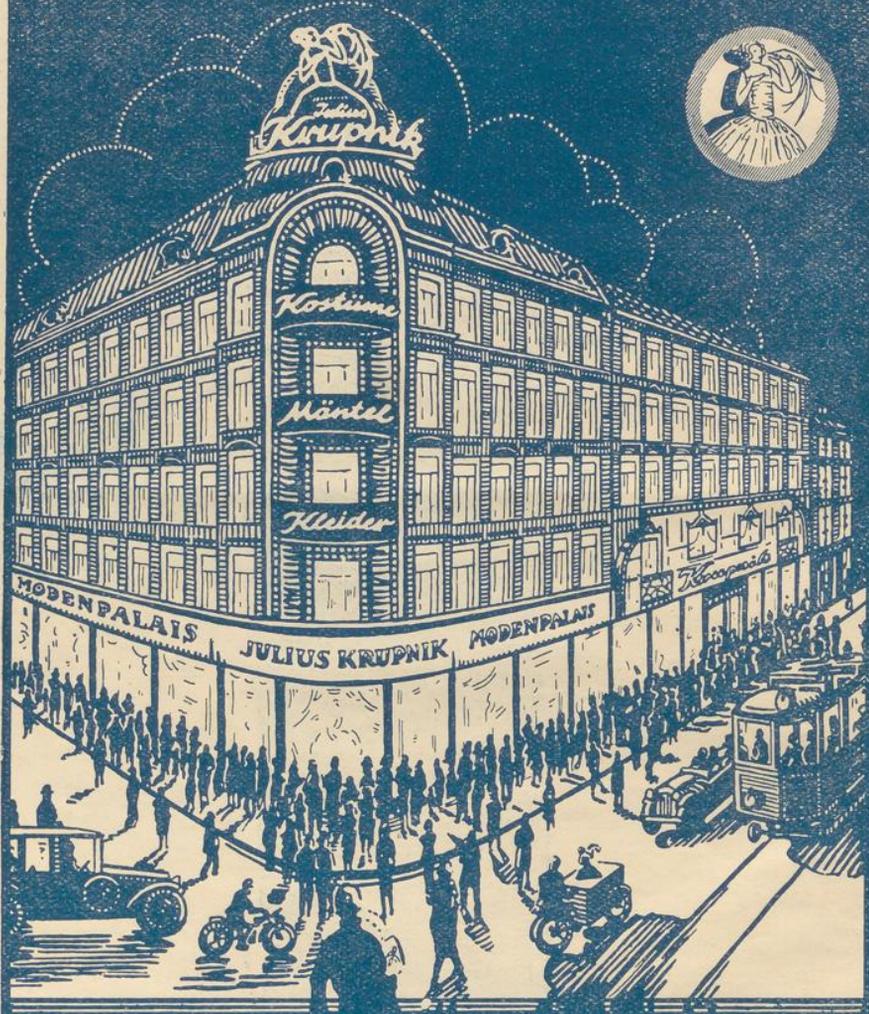
Green
25. 17



Das

Mirakel

Toiletten für die Dame



MODEN-PALAIS
Julius Krupnik

VII · KAISERSTRASSE 111-115
ANERKANNT
BEDEUTENDSTES SPEZIALHAUS MITTELEUROPAS

Die Geburt des „Mirakel“

Wie die meisten hervorragenden Bühnenwerke, verdankt auch „Das Mirakel“ seine Entstehung ganz bestimmten Konstellationen am Theaterfirmament. Im Jahre 1911 gewann in Reinhardt der Wunsch Oberhand, eine Pantomime aufzustoßern. Es reizte ihn der Gedanke, einmal ein wortloses Werk herauszubringen. Er wollte einen längstvergessenen Dramentypus zu neuem Leben erstehen lassen. Als Reinhardt in einem Freundeskreise von Dichtern und Dramatikern seine Idee, die nunmehr zum innigen Herzenswunsche gediehen war, wieder einmal ventillierte, griff Karl Vollmöller, einer von Reinhardts Intimen, die Idee mit Begeisterung auf. Tags darauf setzten sich die beiden zusammen. Reinhardt meinte, man könnte die alte Legende von der Jungfrau und der Nonne, die dem bekannten Stücke Maeterlincks: „Schwester Beatrice“ zugrunde lag, als Idee für das neu zu schaffende Werk verwenden. Das Stück wurde gerade damals auf einer von Reinhardts Berliner Bühnen gespielt. Vollmöller schloß sich ganz der Meinung Reinhardts an und in weiteren Besprechungen einigten sich die beiden dahin, außer dem genannten Werke noch Gottfried Kellers Geschichte von der Jungfrau und der Nonne und John Davidsons „Ballade von der Nonne“ für die neue Pantomime zu verwenden.

Einige Wochen nach dieser Be-



Max Reinhardt

sprechung erhielt Reinhardt den Besuch des bekannten amerikanischen Managers Charles B. Cochran. Er stellte Reinhardt den Antrag „König Oedipus“, damals in Berlin unter Reinhardt gespielt, im Londoner Olymic herauszubringen. Als ihm dann Reinhardt von der Pantomime Erwähnung machte, griff er die Idee sofort auf und ließ nicht mehr locker. In einigen Tagen war das „Mirakel“ beschlossen und der Vertrag zwischen Reinhardt und Cochran perfekt.

*



Lady Diana Manners – Die Darstellerin der Madonna



MODENHAUS
Béla Sonnenfeld

Kleider
Complets
Capes
Mäntel
Kostüme

WIEN, VI.
MARIAHILFERSTRASSE 109
TELEPHON 21-74

Bilder und Beiträge mit
Erlaubnis des Verlages
Bote & Bock, Berlin
W. 8, Leipzigerstraße 37

Man schrieb den 23. Dezember 1911. Der Tag der Londoner Premiere. In der Olympia-Hall zwängten sich 30.000 Menschen. 30.000 Menschen haben Reinhardt zugejubelt.

Dann kam 1912 die Wiener Aufführung in der Rotunde, deren Monumentalität ja noch in aller Erinnerung lebt, im darauffolgenden Jahre erobert „Das Mirakel“ von Berlin ausgehend das ganze Deutsche Reich, 1917 Stockholm und die nordischen Länder, ja sogar in Bukarest den Balkan.

Für 1914 war die amerikanische Premiere in New-York in Aussicht genommen. Der Weltkrieg brachte die Idee zum Scheitern und erst 6 Jahre nach Friedensschluß konnte Mister Gest Reinhardt und sein „Mirakel“ über den großen Teich führen. Reinhardts Debüt gestaltete sich zu einer selbst für amerikanische Dimensionen ungewohnten Sensation. „Das Mirakel“ mit seinen 1000 Aufführungen in Amerika ist ein Kapitel für sich.

Die dekorative Ausstattung des „Mirakel“

Don Franz Dworsky

Ausstattungschef der „Mirakel“-Festspiele

An jedem Orte, wo „Das Mirakel“ in Szene ging, wurde ich immer wieder vor neue Aufgaben gestellt. Bei der Eigenart und Besonderheit dieses Werkes ist es unerlässlich, beim Entwurf der dekorativen Ausstattung und bei deren praktischen Durchführung sich stets dem Raume anzupassen. Jede Erstaufführung bringt ein neues Problem. Einmal ist es ein Theatergebäude, einmal ein Zirkus, ein andermal wieder eine Halle, die der Gestaltung, beziehungsweise Neugestaltung harzt. So kam es, daß zum Beispiel in London (1911) und in Berlin (1913) einander völlig diametrale Gesichtspunkte bei der Ausstattung sich ergaben. Die kurze Spanne Zeit, die oft zwischen der letzten Vorstellung in einer Stadt und der ersten in einer anderen Stadt zur Verfügung steht, steigert natürlich diese Schwierigkeiten und man dürfte sich nicht wundern, wenn es in einem solchen Falle einmal passierte, daß da nicht alles klappt.

Im Gegensatz zu solchen Eventualitäten, die sich ja zum Glücke bisher niemals ereigneten — hält doch Professor Reinhardt die Zügel in der Hand — steht Wien, wo an dem Aufbau des Werkes vier volle Wochen hindurch gearbeitet wurde.

MAISON DE LUXE
 (G. LEDERER)
 1., Bognergasse 2
 Aparte Damen-Moden
 Distinguished-Ladies-Dresses-
 Toilettes pour l'élégante
 Mäßige Preise
 Favourable Prices
 Prix modérés

Die Anfänge des „Mirakel“

So besondere Werke wie das „Mirakel“, deren Darstellung weit über den Rahmen üblicher Theater- vorstellungen hinausgeht, pflegen

eine Geschichte zu haben. So verdankt auch das „Mirakel“ seine Entstehung einer Reihe außergewöhnlicher Umstände. Die ursprüngliche Idee ging von Max Reinhardt aus, der einmal ein Werk schaffen wollte, das an Umfang weit über seinen anderen Schöpfungen stehend, etwas Außergewöhnliches und Besonderes sein sollte. Es sei als bekannt vorausgesetzt, daß Reinhardt, der Nachfolger Otto Brahm's und der naturalistischen Schule, wieder das Theater mit neuem Leben, Farbe und Bewegung erfüllt und ihm das Interesse der Menschen zugeführt hat. Aber nicht nur in Deutschland reformierte Reinhardt das Theater,



Lady Diana Manners



Ich
PFLEGE UND ERNÄHRE
MEINE HAUT MIT
Protus Zitronen-Creme
am Abend

Protus Navarre Creme
AM MORGEN
MACHT STUMPFMATTEN TEINT

Protus Packung
GEGEN FETTE HAUT
BELEBT DIE BLUTZIRKULATION
ERHOHT DIE SPANNKRAFT

Überall erhältlich

„Protus“ Kosmetik
ROBERT PAPKE WIEN I. KÄRNTNERSTR. 47 TEL 74-2-32

sondern auch die gesamte ausländische Bühne hat sich — wie die führenden Theatermänner Englands, Frankreichs, Rußlands und Amerikas oftmals bezeugt haben — durch die Anregungen, die er ihnen gab, weiter entwickelt.

Es ist daher auch kein Zufall, daß die ersten Aufführungen des „Mirakel“ in einer internationalen Sphäre, in London, stattfanden. Hier wurde in größtem Stil zum erstenmal der Versuch gemacht, aus dem normalen Theater herauszugehen und eine bis dahin noch nicht dagewesene Form zu schaffen, die Publikum und Darsteller, Zuschauer-raum und Bühne zu einer großen Einheit zusammenwachsen ließ. Reinhardt schuf in Gemeinschaft mit dem Dichter Carl Vollmöller und dem Komponisten Engelbert Humperdinck hier

ein Werk, das viel weitere Kreise anziehen sollte, als die bis dahin existierende Bühne, und sie auch anzog. Das „Mirakel“ hat in weit mehr als 1000 Vorstellungen in dieser Gestalt viele Millionen von Menschen angezogen. Es wurde zu einem

Ereignis, das weit über die Theaterkreise hinaus von Bedeutung war. In Stockholm und London, in New-York und Los Angeles — um nur wenige der Städte zu nennen, in denen es in der Reinhardtschen Inszenierung aufgeführt wurde — hat es an jedem Abend auf Zehntausende von Zuschauern aufregende und hinreißende Wirkung gehabt.

Wie war dies möglich?

Erstens dadurch, daß hier die Menschen nicht in einem Theater saßen und sich etwas vorspielen ließen, sondern daß die großen Ereignisse dieses Spieles in riesigen zu Kirchen umgebauten Hallen, stattfanden, mit Chören, Orgelspiel und Tausenden von Mitwirkenden, so daß die Menschen sogleich in die Eigenart der Atmosphäre dieser Darstellung mit hineingerissen wurden. Zweitens, weil die Dichtung durch ihre Art, die sowohl an die größten und reinsten Gefühle appelliert, als auch in den farbigen Bildern immer wieder Interessantes gibt, die Zuschauenden unausgesetzt fesselte.

Café Heinrichhof Adolfine Prohaska

Opernring 3-5 vis à vis der Staatsoper
Telephon 33-60, 33-61

Buffet vor und nach dem Theater
Klub- und Spielzimmer / Damensalon

Vornehmstes Familiencafé

Restaurant Ig. Prohaska Prater 37

Vollständig renoviert
Prachtgarten und Säle

Für Tischbestellung Tel. 42-306

Vorzügliche Küche, Spezialität:
Krebsspeisen, Solokrebse, In- und
Ausländische Weine, Schwechater
und Pilsner Bier

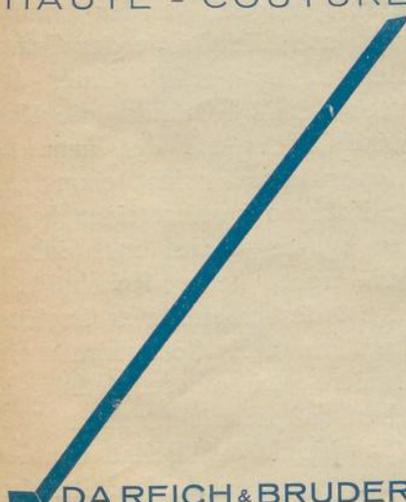
Konzert der Kapelle R. H. Dittrich
ab 4 Uhr nachmittag

Lady
Diana
Manners



Die
Dar-
stellerin
der
Madonna

APARTE - TOILETTEN
 FIRST-CLASS-LADIES-FASHIONS
 HAUTE - COUTURE



DA REICH & BRUDER

VI., MARIAHILFERSTRASSE Nr. 39



effektvolle *Der* Teint
 der vornehmen Welt

"NIZZA"

Die neue Mode Nüance

„Das Mirakel“

Zu den Aufführungen im Zirkus Renz

Inhaltsangabe

1. Akt.

In alten Zeiten hatten die weißen Schwestern am Rheine, dort, wo seine Ufer am schönsten sind, ein stilles Kloster errichtet. Der milde Sinn der Schwestern war weit im Lande bekannt. Nie kam ein Armer an die Pforte des Klosters, ohne von den Schwestern beschenkt zu werden. An dieses Kloster schloß sich eine mächtige Kirche, die schönste am ganzen Rhein. In dieser Kirche stand ein altes Wunderbild unserer lieben Frau, das vor vielen, vielen Jahren fromme Männer aus welschen Landen mitgebracht hatten. Zahllos waren die Wunder, die von diesem Gottesbilde in der Ueberlieferung fortlebten.

In diesem Kloster lebte die Schwester Megildis, eine junge, schöne Nonne, die wegen ihrer Frömmigkeit von der Aebtissin und den Mitschwestern besonders geliebt wurde. Die Liebe der Aebtissin ging so weit, daß sie der noch jungen Nonne, als das Alter der diensttuenden Sakristanin die Ausübung ihrer Pflichten nicht mehr ermöglichte, das Amt und die Würde der letzteren übertrug. Dies geschah im Monat Mai. Nachdem die Zeremonie der Schlüsselübergabe erfolgt war, öffnete die junge Sakristanin die

Tore und ließ eine aus weiter Ferne hergekommene Prozession in die Kirche, wo die Männer, Frauen und Kinder nun an der Maienandacht teilnahmen. In dieser Prozession waren auch Standesherrn. Ein schöner Ritter in goldener Rüstung beugte mitten unter den Landleuten vor dem Altar sein Knie. Sogar aus dem fernem Ungarn hatte sich ein Graf mit Begleitung eingefunden, der Bürgermeister der Stadt war anwesend, auch viele Kranke, Bresthafte, die von dem Wunderbilde ihre Heilung erflehten. Und die gnädige Mutter erhörte die Bitten der Gläubigen. Ein Gelähmter, der bereits Jahre lang auf einem Tragstuhl von Ort zu Ort getragen werden mußte, wurde durch die Gnade der Gottesmutter wieder gesund. Unter dem Staunen des Volkes kam die Kraft in seine Glieder, und der Mann, der noch vor kurzem nicht einmal auf seine Krücken gestützt einen Schritt gehen konnte, verließ nach inbrünstigem Gebet heiter lächelnd die Kirche. Alles jubelte, war beglückt, und die frommen Klosterfrauen nahmen diese wunderbare Heilung als Zeichen, daß sie mit der neuen Wahl der Sakristanin den Beifall der Gottesmutter gefunden hatten. Strahlend stand die junge Sakristanin vor ihrer

Beschützerin und brachte ihr die Blumen, die Kinder der Kirche als Opferspende gewidmet hatten. Da erschien plötzlich vor ihr der glänzende Ritter, und dieses fromme Kind, das noch niemals ihr Auge auf einem Manne hatte ruhen lassen, sah bewundernd den schönen Jüngling in seiner goldenen Rüstung an sich vorüberschreiten. Das gewährte ein fahrender Geselle, der sich in den Dörfern herumtrieb und jede Gelegenheit zu erspähen trachtete,

auf irgend eine Art Unheil zu stiften. Er war in der ganzen Gegend als lustiger Spielmann bekannt, jedoch von allen Frommen gemieden. Nur die Kinder liefen gern zu diesem Kumpan, der lustige Melodien auf der Flöte blies, was den Kindern dann Gelegenheit zu heiteren Tänzen und ausgelassenen Streichen gab.

Als nun die fromme Megildis allein in der Kirche war, lockte der Geselle die Kinder in den heiligen Raum, und zum ersten Mal ertönten



Aufnahme aus „Mirakel“ — Luis Rainer, der Darsteller des Schatten

hier weltliche Weisen. Die Kinder, die sich erst schüchtern dem wunderthätigen Bilde näherten, begannen, von den heiteren Weisen, die der Spielmann blies, verführt, einen lustigen Reigen, in den die junge Nonne, erst halb widerwillig, dann vergnügt, sich hineinziehen ließ. Die Macht der Musik des Spielmannes war so stark, daß Megildis, nachdem die Kinder schon die Kirche verlassen hatten, in dem heiligen Raume nach der weltlichen Melodie weitertanzte. In diesem Augenblick erschien plötzlich, von dem Spielmann herbeigelockt, der Ritter in der Kirche. Megildis erschrak heftig und erbebt unter seinem Blick. Es war die Zeit der Vesper. Die Aebtissin betrat mit ihrem Gefolge den Kreuzgang und erblickte den fremden Mann im Heiligtum. Streng wies sie ihn fort. Der jungen Sakristanin wurde als Buße auferlegt, die ganze Nacht vor der Heiligen im Gebete die Verzeihung für ihre Unbesonnenheit zu erleben. Die Schlüssel wurden ihr abgenommen, alle Tore sorgfältig versperrt. In tiefer Reue lag sie vor der Madonna auf den Knien; doch die weltliche Weise, die ihr junges Blut in Wallung gebracht hatte, ließ sie keine Ruhe im Gebete finden. Immer war es ihr, als rief von außen eine Stimme, die sie aus der Stille des Klosters in die Welt hinauslockte. Da war es ihr plötzlich, als öffnete sich die Wand der Kirche und herein schritt der Ritter, geleitet von jenem Spielmann, der durch seine Musik die ersten weltlichen Regungen in ihrem

keuschen Herzen erweckt hatte. Sie folgte dem Ritter in die lockende Welt.

Die Kirche war nun still und leer. Da, auf einmal belebte sich das Madonnenbild, die gnadenreiche Mutter stieg von ihrem Thron, legte ihre Krone ab, zog das Nonnenhabit an, das Megildis vor ihrem Entweichen zu ihren Füßen niedergelegt hatte. Die Heilige läutete die Aveglocke. Die Nonnen strömten zur Morgenandacht in die Kirche. Plötzlich entdeckten sie, daß das Madonnenbild verschwunden war. Die Heilige, die ganz das Aeußere der verschwundenen Megildis angenommen hatte, wurde von ihnen zur Rechenschaft gezogen. Sie sollte auf Befehl der Aebtissin zur Strafe für ihre Unachtsamkeit, weil sie den Raub des Heiligtums nicht verhindert hatte, gegeißelt werden. Als nun die Geißeln über sie geschwungen waren, schwebte sie vor den erstaunten Nonnen hoch in die Luft. Da erkannten die Schwestern, daß über die vermeintliche Megildis eine besondere Gnade der Himmelskönigin gekommen war, und sie beugten die Knie vor ihr.

1. Zwischenspiel.

Megildis selbst war nun mit dem Ritter in die Frühlingsnacht hinausgeflohen. Auf einem blumigen Hügel ruhten sie aus. Der Spielmann war ihnen auch hierher gefolgt. Jetzt lockte er durch einen Ruf die Genossen des wilden Grafen, dem dieses Revier gehörte, herbei. Gerade, als Megildis zur Schalmei des Spiel-

mannes einen Tanz beginnen wollte, erschienen die wilden Gesellen. Der Graf fand Wohlgefallen an der schönen Megildis. Der Ritter wollte sie als sein eigen verteidigen und fiel im Streit. Aus dem Schatten der Bäume trat eine düstere Gestalt, die den sterbenden Ritter in die Arme nahm. Es war dies der Tod, der auf allen Wegen dem Spielmann von nun an folgte.

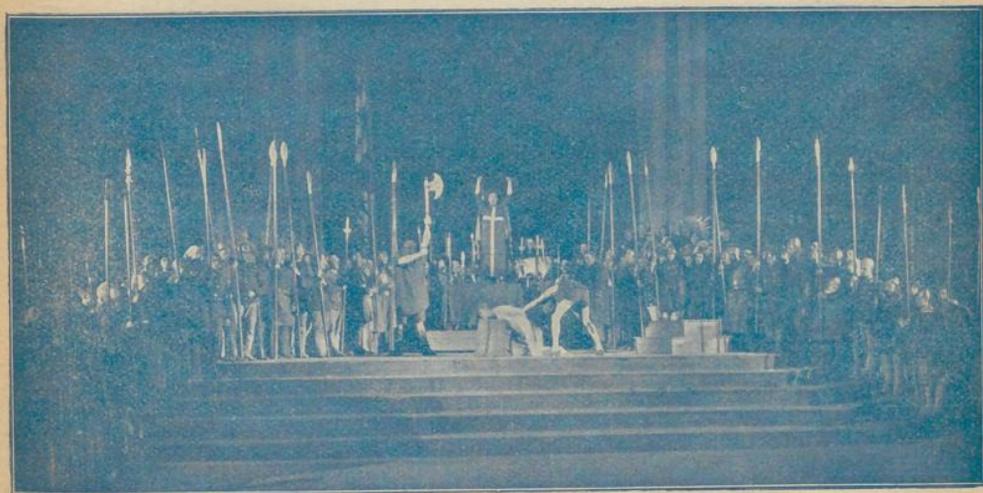
2. Zwischenspiel.

Der Graf brachte nun Megildis auf seine Burg, doch sollte auch er sich nicht lange ihres Besitzes erfreuen. Bei einem Gastmahl, bei dem Zigeuner musizierten und tanzten, erschien der Sohn des Königs. Ihm gefiel die schöne Frau. Auf den Rat des teuflischen Spielmannes wurde Megildis' Schicksal durch ein Spiel mit Karten entschieden. Der Spielmann wußte es so einzurichten, daß der Graf verlor. In seinem Schmerz über den Verlust erstach

er sich. Wieder erschien jene schwarze Gestalt, gleichsam der Schatten des Spielmannes. Megildis aber konnte ihr früheres heiliges Heim nicht vergessen, stets sah sie ihre Schwestern vom weißen Orden, trauernd um ihr Schicksal, vor sich.

3. Zwischenspiel.

Der Königssohn führte Megildis in sein Schloß. Unter heiteren Zeremonien sollte die Hochzeit zum Scheine gefeiert werden. Seine Freunde belustigten sich an Megildis' Schrecken und Verzweiflung. Eben als der junge Königssohn Megildis in sein Schlafgemach schleppen wollte, erschien der alte König. Gerührt von der Schönheit der unglücklichen Frau, wollte er sie aus der Gewalt des Sohnes retten. Dieser jedoch, aufgestachelt von dem unheimlichen Spielmann und seinen Genossen, versuchte in einer Vermummung Megildis mit Gewalt zu rauben. In dem harten Kampfe, der sich entspann,



Scenenbild aus „Mirakel“

drückte der Spielmann dem fast überwältigten König einen Dolch in die Hand, mit dem er so seinen eigenen Sohn erstach.

4. Zwischenspiel.

Als der König nun erkannte, wen er getötet hatte, verfiel er in Wahnsinn. Gebrochen an Leib und Seele, machte er, den Einflüsterungen des Spielmanns folgend, Megildis zur Königin. Aber derselbe Spielmann hetzte nun das Volk auf und beschuldigte die junge Königin der Hexerei und brachte sie aufs Hochgericht.

5. Zwischenspiel.

Da nun schon das Urteil gefällt war und der Henker sein Beil erhoben hatte, um die unglückliche Frau zu enthaupten, befreite sie das Volk, von ihrer Schönheit gerührt, mit Gewalt. Der Henker und ein Teil der Richter blieben erschlagen auf der Gerichtsstätte liegen. Der Tod hielt reiche Ernte.

Nun schleppte der satanische Spielmann sein armes Opfer weiter durch ein wüstes Leben, bis Megildis eines Nachts eines Kindes genas.

6. Zwischenspiel.

Nun geschah es in einer kalten Winternacht, daß sie, von Schmerzen und Entbehrung entkräftet, in einer Waldlichtung, wohin sie sich mühselig geschleppt hatte, einschlief. Da war es ihr, als sähe sie in einem langen Zug alle diejenigen an sich vorbeiziehen, mit denen sie in ihrem

Leben kurzes Glück genossen und schweres Leid über sie gebracht hatte, und die selbst dann durch den Tod gebüßt hatten. Zum Schluß erschien wieder der teuflische Spielmann, der sie weiter mit sich ziehen wollte. Da war es ihr als ertönten Weihnachtslieder, der Spielmann verschwand; sie sah sich plötzlich vor den Pforten ihres so heiß geliebten Klosters.

2. Akt.

Eben war das Weihnachtsfest gefeiert worden, und die heilige Mutter hatte in Megildis' Gestalt Arme getröstet, Kranke geheilt, einen Blinden sehend gemacht. Die frommen Schwestern und die Aebtissin hatten demütig die Heilige in der Kirche allein gelassen und waren in ihre Zellen gegangen. Die gnadenreiche Mutter wußte, daß nun Megildis' Prüfungszeit vorüber sei, und lächelnd versah sie zum letzten Male den Dienst der abwesenden Sakristanin, legte dann das Habit und den Schleier der Schwestern wieder ab, setzte ihre Krone auf und war wieder das Bild der Himmelskönigin.

Gebrochen wankte Megildis in das nun leere Gotteshaus und fiel zu Füßen der Gottesmutter in die Knie. Ihr zitterndes, in Lumpen gehülltes Kind legte sie der Madonna zu Füßen. Sie sah ihr Kleid und ihr Kreuz noch am Boden liegen, und sie wußte nicht, wie ihr geschah; wie im Traume hüllte sie sich wieder in ihr Habit, zog den Schleier über ihr Haupt und verfiel betend in eine tiefe Ohnmacht. Und

Für die Sommerzeit Ein schickes „GERNGROSS“ Kleid!

Größte Spezialabteilung Wiens!

*Mäntel, Kostüme, Kleider,
Blusen, Kinderkonfektion,
Folzabteilung*

Vom vornehmsten bis zum einfachsten Genre.

DAMEN-
KONFEKTION IM MODENHAUS
A. Gerngross
AKTIEN-GESELLSCHAFT

nun geschah es, daß die Heilige sich noch einmal belebte. Sie beugte sich zu dem in Lumpen gehüllten Kinde nieder, die Hülle fiel, und in ihrer Hand hielt sie wieder wie einstens das Ebenbild des heiligen Kindes. Die Glocken begannen zu tönen, und von allen Seiten strömten die frommen Schwestern herbei. Sie sahen die im Gebete hingestreckte Sakristanin und erblickten plötzlich die wiedergekehrte Gottesmutter. Nur dem ununterbrochenen Gebete Megildis' glaubten sie diese große Gnade verdanken zu können, sie knieten vor der Wiedergekehrten dankend nieder. Megildis erwachte, sie wußte nicht, wie sie wieder unter ihre Schwestern gekommen war,

und wollten fliehen. Alle zeigten auf die wiedererschienene Gottesmutter. Megildis, ihrer Sinne nicht mächtig, klagte sich selbst an, sie sei der heiligen Gemeinschaft unwürdig, doch die Aebtissin und die frommen Schwestern wiesen auf die Heilige in tiefster Demut. Sie dankten Megildis, daß durch ihre inbrünstigen Gebete und durch ihre Frömmigkeit die Gottesmutter ihnen die Gnade erwiesen hatte, ihr Bild wieder herbeizuschaffen. Ohnmächtig fiel die Heimgekehrte in die stützenden Arme ihrer Schwestern, und aus der Höhe erklang eine himmlische Weise. Nun war es ihr, als sei alles, was sie erlebt hatte, nur ein böser Traum gewesen.



Sind's die Füße, gehu Bständig! Einzig in Oestrich!

Behebung sämtl. Fußleiden, Korrektur von M.O.-Beinen ohne Operation.
Kostenlose Untersuchung und Beratung in diplom. Fußexperten im
Spezial-Institut für Fußbehe und Bandagen
Sanitätshaus Sanitas Aon Bständig
Wien, I., Teinfaltstraße 7 (nächstgtheater) Tel. 66-6-55
Neuheit: Gummilose Knpfadernstrümpfe
Schlankformer für allörperteile.



Schönheitspflege

Spezial-
Präparate

Ebel-
Kosmetik

Elise Bock
Wien, I.
Kohlmarkt Nr. 8/1

PROGRAMM

„Das Mirakel“

Pantomime in 8 Bildern von Karl Hollmüller.

Musik von Engelbert Humpernick. Dirigent: Prof. Einar Nilson.

Regie: Max Reinhardt

Madonna	Diana Manners	Der Großvater	Paul Askonas
Nonne	Rosamond Pinchot	Die Mutter	Charlotte Gentsch
Äbtissin	Hedwig Pauly	Der Ritter	Paul Mederow
Alte Sakristanin	Tini Senders	Der Raubgraf	Ferdinand Harl
Zeremonienmeisterin	Elisabeth Alexandron	Der Königssohn	Fritz Delius
Erste Nonne	Daguy Ingenohl	Der König	Ludwig Müllner
Zweite Nonne	Grete VENDORFF	Der Spielmann	Ernst Matray
Dritte Nonne	Grete Wiener	Der Schatten	Luis Rainer
Bischof	Luis Rainer	Richter	W. Heinz, R. Ray
Der Lahme	Wladimir Sokoloff	Eine Zigeunerin	Katta Sterna

Nonnen — Soldaten — Priester — Bruderschaften — Mönche — Chorknaben — Pagen — Volk — Kinder — Bettler — Jäger — Geführten des Königssohns — Landsknechte — Scharfrichter — Erscheinungen

Bühnenaufbau: Professor Oskar Strauß

Tanzgruppe Bodenuieser — Der Philharmonische Chor — Das Wiener Sinfonie-Orchester
Tänze: Ernst Matray — Bühnenmusik: Panscho Wladigeroff — An der
Orgel: Professor Vincent Goller — Sopransoli: Travis Thames — Altsoli:
Vella Braun-Fernwald — Orgel von der Cäcilia A. G., Salzburg

Gesäße Bühnenprojektionsmethode — Bauleitung: Architekt Felix Angersfeld — Technische Leitung: Franz Dworsky
(Berlin) — Glöcken aus der Metallgießerei Josef Böner, X., Troststrasse 38 — Beleuchtung: Curt Roder
(Berlin) und Carl Rosenzweig (Wien)

Nach Beginn des Spieles ist der Eintritt nicht mehr gestattet — Pause nach dem ersten Akt

SALON PARISEN

I., KOHLMARKT 4
Telefon 63-4-11

Französische
Seidenstoffe letzte Neuheiten
„KARLA“
Modellhüte — Strandwesten
FEINSTE LINGERIE
Strandmode — Aparte Pyjama,
Ledergürtel, Ansterkblumen,
Schirme in elegantest. Ausstattung

DAS NEUESTE FÜR DEN HAUSHALT

AMERIK. WASH- UND
TROCKENMASCHINE
SAVAGE



GERÄUSCHLOSER
STAUBSAUGER
RECORD
MONOPOL

ELEKTRISCHE
PARKETTBODENBÜRSTE
IDEAL

LUDWIG
DÖRFLER
SPEZIALHAUS FÜR ELEKTR.
HAUSWIRTSCHAFTSMASCHINEN
TELEPHONE 16-404 18-1-32
GEGRÜNDET 1907
WIEN IX. KOLINGASSE 9.

Amerikanisches vom „Mirakel“

Ueber 4 Millionen Zuschauer — Eine Ausstattung um 3 Millionen Schilling — Die europäische Premiere des neuen „Mirakel“ in Wien

Im Jahre 1923 wurde Professor Max Reinhardt eingeladen, in Amerika eine große Inszenierung zu leiten. Er wählte hiezu die Pantomime „Das Mirakel“, die schon vorher unter seiner Regie in einigen europäischen Hauptstädten gespielt worden war. Für die amerikanischen Aufführungen jedoch wurde das Werk einer völligen Umarbeitung inhaltlicher und musikalischer Natur unterzogen, neue Szenen wurden eingefügt, bestehende umgeformt, Figuren hinzugeschaffen, so daß das „Mirakel“, welches seine amerikanische Premiere im Dezember 1923 in dem riesigen, zu diesem Zwecke völlig umgebauten New-

Yorker Century-Theater erlebte, als ein völlig neues Werk angesprochen werden kann.

Zwischen dem Dezember 1923 und dem März 1927 hat das Mirakel in Amerika über tausend Vorstellungen erlebt, hievon in New-York fünfhundert, in Chicago mehr als hundert, in Boston, Philadelphia, St. Louis und Los Angeles je fünfzig, in Kansas City und S. Francisco je zweiunddreißig, in Cincinnati dreißig, in Cleveland fünf- undzwanzig. In diesen mehr als tausend Aufführungen haben über vier Millionen Menschen das „Mirakel“ in Amerika gesehen.



Scenenbild aus „Mirakel“

Zwischen 25.000 und 30.000 Menschen haben am Zustandekommen dieser Aufführungen mitgewirkt. Die in New-York geschaffene Ausstattung hat fast 400.000 Dollar, das sind nahezu 3 Millionen Schilling, gekostet. Das „Mirakel“ in dieser Form in Amerika herauszubringen, war nur durch die Großzügigkeit des deutsch-amerikanischen Bankiers Otto H. Kahn möglich, welcher vor der New-Yorker Premiere zu diesem Zwecke einen Betrag von über 300.000 Dollar zur Verfügung stellte.

Die amerikanischen Aufführungen wurden in Los Angeles im März d. J. unterbrochen, weil Prof. Max Reinhardt den Wunsch hatte, das Werk in der neuen Form auch in Europa und vor allem in Wien zu zeigen. Die Wiener Auf-

HERRENWASCHE
MODEWAREN



Wilhelm Löbl
I. Schottengasse 4

Tuchhandlung
ALBERT HARDT
WIEN, I., FREISINGERGASSE NUMMER 1

TELEPHON 60-3-41

Original Englische Modestoffe
für Damen und Herren

führungen, in dem zu diesem Zwecke umgebauten Renz-Gebäude, sind also, wenn man von den kleineren, gewissermaßen als Generalprobe gedachten Zwischengastspielen absieht, als europäische Premiere des neuen Mirakels zu bezeichnen.

Die großen Erfolge der jüngsten Mirakel-Festspiele in Budapest und Prag, die unter ungeheurem Interesse des Publikums vergangene Woche stattgefunden haben, stellen auch den bevorstehenden Wiener Aufführungen des „Mirakel“ das denkbar günstigste Horoskop.

SP



Madonna und Nonne
bei einer amerikanischen
Wohltätigkeitsvorstellung

JEDE DAME

erhält **5%** Rabatt
bei Vorweisung dieses Programmes

Modellhaus
LASZLO UNGAR
I., ROTENTURMSTRASSE 19

Wir bringen:
Das preiswerte schöne
WIENER KLEID

HOTEL CONTINENTAL

Wien, II., Praterstraße 7
(Schwedenbrücke)

**Treffpunkt
aller Fremden**

*In der nächsten Nähe der Fest-
spiele im Zirkus Renz.*

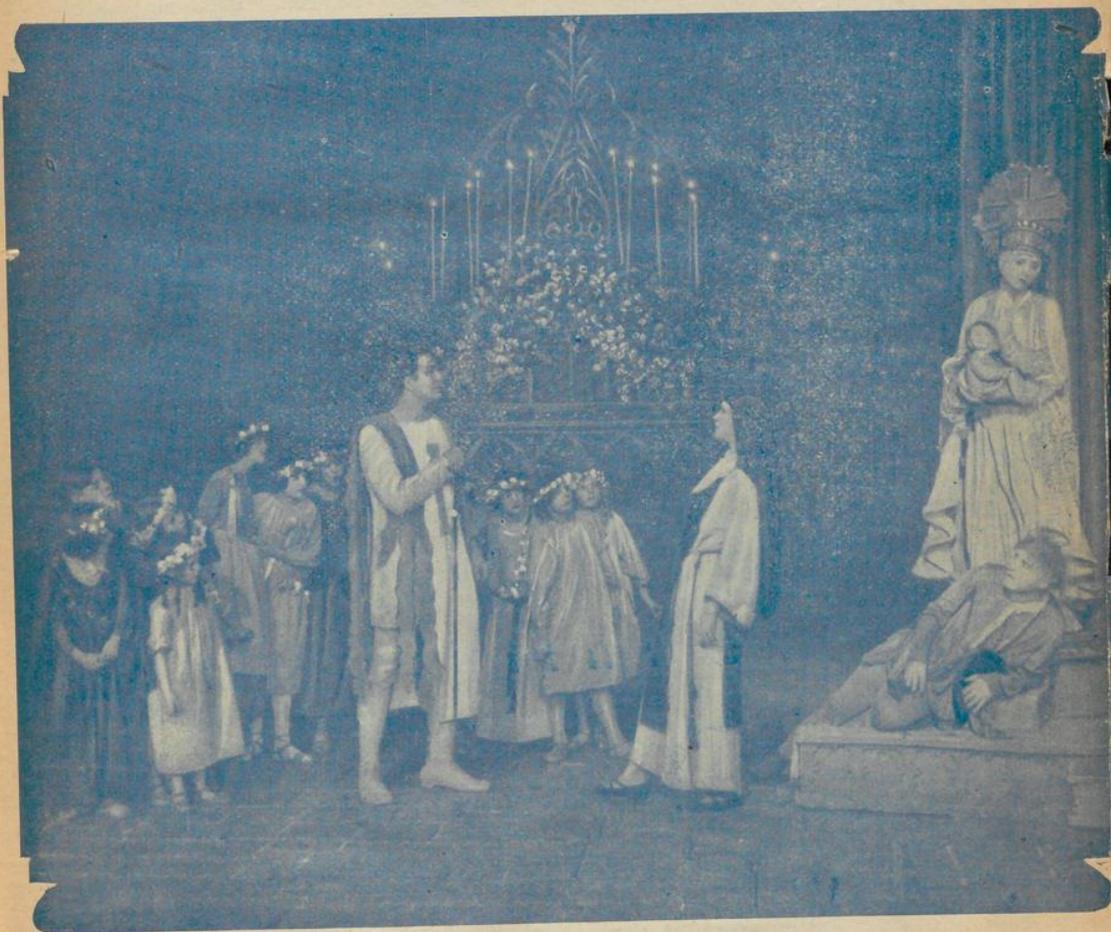
*200 Zimmer mit fließendem
Wasser, Bäder, Garten-
Restaurant, Café, sehr eleganter
Speisesaal, mäßige Preise.*

Wie Max Reinhardt die Hauptdarstellerinnen des „Mirakel“ fand

Bei der New-Yorker Erstaufführung des „Mirakel“ wurden die beiden weiblichen Hauptrollen, die Madonna und die Nonne, von zwei Darstellerinnen gespielt, die vorher noch niemals die Bühne betreten hatten. Das amerikanische Publikum, welches auf die Premiere als auf ein großes Ereignis wartete, war außerordentlich gespannt, wie dieses Experiment, in zwei so großen Rollen vorher noch unerprobte Schauspielerinnen her-

auszustellen, gelingen würde. Man verließ sich jedoch darauf, daß Reinhardt sein Werk an einer so exponierten Stelle nicht gefährden würde und behielt recht. Lady Diana Manners, die Madonna, und Miß Rosamond Pinchot, die Nonne, hatten in New-York einen beispiellosen Erfolg, der ihnen durch alle amerikanischen Aufführungen während dreier Jahre treu geblieben ist.

Wo aber fand Reinhardt diese Dar-



Scenenbild aus „Mirakel“

stellerinnen? Das ist vielleicht interessant zu erzählen, weil es für seine Art, an die Dinge unvoreingenommen heranzugehen, bezeichnend ist.

Lady Diana Manners war eine bekannte Dame der Londoner Gesellschaft, Gattin des Lord Cooper und nahe Verwandte des englischen Königshauses. Sie war in London durch ihre Schönheit berühmt und hatte Lust, ihre Wirkung auch einmal auf der Bühne zu erproben. Reinhardt lernte sie in der Gesellschaft kennen, sie besuchte ihn mit ihrem Gatten auf seinem Schloß Leopoldskron in Salzburg und hier wurde verabredet, daß sie die Rolle der Madonna im „Mirakel“ übernehmen sollte.

Nur wer die Gepflogenheiten und Anschauungen des englischen Hochadels kennt, weiß, was ein solcher Schritt für Lady Diana bedeutete.

Weit merkwürdiger aber war die Entdeckung von Rosamond Pinchot. Kurz vor Antritt seiner Ueberfahrt nach Amerika erhielt Reinhardt in Paris die Nachricht, daß die bekannte Budapester Darstellerin, welche für die Nonne in den

New-Yorker Aufführungen bestimmt war, wegen eines tragischen Ereignisses in ihrer Familie nicht nach New-York reisen könne. Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als ohne Hauptdarstellerin nach New-York zu reisen. Am ersten Tag der Ueberfahrt wurden ihm im Salon der „Aquitania“ zwei Amerikanerinnen vorgestellt, Mrs. Pinchot und ihre Tochter Rosamond. Reinhardt sagte an diesem Abend zu seinen Begleitern:

„So muß die Nonne im „Mirakel“ aussehen!“ Am nächsten Tag fragte er Rosamond Pinchot, ob sie schon einmal Theater gespielt hätte. Sie antwortete lachend, daß sie wohl schon ein paar Mal im Theater gewesen wäre, aber an das Theater spielen noch nie gedacht hätte. Dann überredete er sie, doch auf alle Fälle mit ihm auf dem Dampfer die Rolle einmal zu probieren, und es zeigte sich bald ein überraschendes Talent. Sechs Wochen später stand sie, umbraust von einem grandiosen Erfolg, tatsächlich als Nonne auf den Brettern des riesigen New-Yorker Century-Theaters.

Badesaison
Mai — Oktober



Badesaison
Mai — Oktober

PALACE HOTEL ABBAZIA

DAS MEISTBESUCHTE SEEBAD.

Führendes Haus, schönste Lage, 250 Zimmer, alle Meeresaussicht, eigenes Orchester, Tanztee im Freien.
Infolge Liresteigerung sehr ermäßigte Preise.

E. KUNZ,
vorm. Hotel Esplanade Marienbad

Die Orgel im „Mirakel“

Der elektrische Spieltisch

Die im Zirkus Renz für die „Mirakel“-Aufführungen installierte Orgel weist eine ebenso interessante, wie epochale Neuerung auf. Es ist dies der rein elektrische Spieltisch, der durch ein fingerstarkes und beliebig verlängerungsfähiges Kabel mit der Orgel verbunden ist.

Er weicht wesentlich von den schon bestehenden Systemen dadurch ab, daß das Hauptaugenmerk bei der Konstruktion darauf gerichtet wurde, jede Funkenbildung zu vermeiden. Ein Verbrennen der Kontaktstellen ist absolut ausgeschlossen. Auch die sonst so komplizierte Koppelanlage fällt hier vollständig weg. Diese wurde so sinnreich neu konstruiert, daß sie äußerst zuverlässig funktioniert und auf einem sehr kleinen Raume untergebracht werden kann. Das Prinzip der Koppeln beruht nur auf Stromunterbrechung und fällt auch hier jede Funkenbildung weg. Selbst bei der größten Orgel können sämtliche Apparate nicht wie sonst üblich in der Orgel, sondern im Spieltisch untergebracht werden. Es ist deshalb nur ein Zuleitungsdraht von der Taste bis zum Magneten in der Orgel notwendig. Nicht unerwähnt sei, daß sämtliche Spielhilfen auf rein elektrischem System beruhen, vor allem die rein elektrische automatische Pedalumschaltung. Das elektrische Relais ist direkt an der Windlade angebracht, leicht zugänglich, funktioniert äußerst präzise und geräuschlos. Der Vorzug der elektrischen Traktur besteht darin, daß die Kraftübertragung von der Taste zur Windlade durch nur 0,6 mm starken Kupferdraht besorgt wird. Dadurch fällt die elektrische Traktur vor allem durch ihre außerordentliche Einfachheit auf. Mit Leichtigkeit lassen sich die Drähte überall hinführen, wodurch sich auch keine geringe Ersparnis an Raum erzielen läßt.

Da die Wirkung des elektrischen Stromes eine momentane ist,

so verbürgt die rein elektrische Traktur eine bewunderungswerte Präzision in der Ansprache der Pfeifen, die um kein Jota verringert wird durch eine Vergrößerung der Entfernung zwischen Taste und Windladen. Dieser nicht genug zu schätzende Vorzug ermöglicht es, den Spieltisch an jedem beliebigen Platz der Kirche oder eines Konzertsales aufzustellen oder ihn gar fahrbar zu machen. Auch verringert sich das Gewicht gegenüber einem pneumatischen Spieltisch um ca. 200 kg. Ebenso tritt eine wesentliche Verminderung der Herstellungskosten ein. Der Spieler kann seinen Platz in der Nähe des Altares oder wenn man an einen Konzertsaal denkt, in der Weise einnehmen, daß eine leichte Fühlungnahme mit dem Dirigenten oder Solisten möglich ist. Daß der Spieler nicht in unmittelbarer Nähe seiner Orgel sitzt, hat noch den großen Vorteil, daß er in einiger Entfernung von seinem Werke die Klangwirkung viel besser beurteilen kann. — Endlich sei noch erwähnt, daß die elektrische Traktur der Anbringung von allen nur denkbaren Spielhilfen sehr zustatten kommt und daß die Witterungseinflüsse, wie sie bei der mechanischen oder pneumatischen Traktur sich in unangenehmer Weise bemerkbar machen, ausgeschaltet werden.

Damit hat die österreichische Orgelbaukunst durch die Firma „Cäcilia“, Oesterr. Orgelbau A. G. in Salzburg-Parsch, einen bedeutsamen Vorstoß auf diesem Gebiete gemacht, dessen Bedeutung erst die nachfolgende Zeit erkennen wird. Die schleppende Spielart der pneumatischen Traktur, ihre Kurzlebigkeit und Unverläßlichkeit wird endlich abgelöst von einem unter allen Umständen verläßlichen, präzisen und höchst einfachen und dauerhaften elektrischen System, dem die Zukunft im Orgelbau gehört und Oesterreich hat — wie bei so vielen großen Erfindungen — die Ehre, führend vorangegangen zu sein.

"THE MIRACLE"

in Eight Scenes

Staged by Max Reinhardt

The vast Cathedral of an old Nunnery on the Rhine holds a wonder-working image of the Virgin, to which believers flock from far and near.

Scene I—THE CATHEDRAL

The old Sister Sacristan has no longer the strength to perform her duties.

The Abbess, therefore, hands over the keys to the young Sister Megildis.

The lovely young Sister humbly receives the emblems of her new dignity.

Bells begin to peal. A distant-music grows nearer. At a sign from the Abbess the young Sister Sacristan opens all the doors with her keys.

A great procession is seen pouring into the Cathedral: Peasants with banners and crosses, Tradesmen of the town with various emblems of their trade, a great crowd of Children with a may-pole, the Archbishop surrounded with his staff, Priests, Acolytes, Choir-boys, Pilgrims with broad-brimmed hats, Knights, Heralds, and Men-at-Arms.

In the middle of the procession walk the poor and the sick: Cripples, on crude crutches; Blind People, who are led by others; Mothers, carrying Sick Children in their arms; Lepers with clappers.

They all crowd up to the statue of the Madonna and pray fervently and unceasingly.

A Lame One is carried in on a stretcher.

The voice of the zealous Priest leads the prayers.

A white vapor begins to rise from the incense vessels.

The whole crowd falls on its knees. The tension grows. Breathless silence.

The Lame One lying on the stretcher begins to move. With a desperate effort he gets to his feet, and staggers ecstati-

cally with convulsive twitchings to the miraculous image of the Virgin.

The pious crowd breaks into a cry of triumph. The mighty sound of the organ breaks forth. A Miracle has come to pass.

The Procession leaves the cathedral inspired and jubilant. The Nuns also pass out slowly.

The young Sacristan goes about her duties. She extinguishes the candles and locks the doors.

In the last doorway she meets a Piper who assembles around him a Group of Children.

Sister Megildis stands still as if under a spell and listens to his tunes.

The Children fall into the rhythm. They approach the young Sister, singing and dancing, and force her into their ranks.

Megildis herself can no longer resist the luring melodies. Her entire body unconsciously begins to sway to the music, her feet begin to move, and the young Sacristan forgets her duties in a light graceful dance of spring.

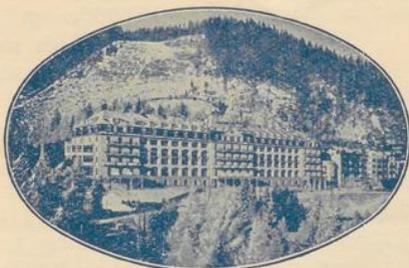
In the meantime, the Piper has brought a handsome young Knight, who enters quietly and stands fascinated by the graceful dancing of the Nun.

Some times elapses before Megildis becomes aware of the new spectator. Then, on seeing him, she suddenly becomes frightened and rooted to the spot.

The Abbess returning, at the head of a group of the Nuns, gazes in astonishment at this strange scene. She rebukes the young Sacristan.

The Children and the Piper have slyly escaped.

Besuchet den Semmering



Grand Hotel P a n h a n s

Das Hotel von Weltruf am Semmering

Größtes, modernstes und schönstes
Kur- und Sporthotel des Kontinents

Treffpunkt des eleganten Publikums
Elegante Gesellschaftsräume / Erstklas-
siges Hotel-Restaurant / Anerkannt vor-
zügliche Küche / Eigener wohlgepfleg-
ter Kurpark mit Sportplätzen

Höhensonne / Sommersport

Schönster Ausflug von Wien in
2 Stunden erreichbar!

At a nod from the angry Abbess the keys are taken away from Megildis and the heavy bolts locked behind the Knight after he has slowly retired.

The Young Nun, who seems scarcely to know what is happening to her, is sentenced to spend the night in prayer before the image of the Holy Virgin.

She penitently obeys the orders of the Abbess and is left alone in the dark Cathedral.

*

Night has approached. The alluring song of the nightingale is heard. The Young Nun is lying in fervent prayer, motionless, before the Virgin's image.

There is a light knocking at the gate. Is it her own heart-beat?

She strives in vain to persist in prayer.

The knocking is repeated and continues louder and louder. She springs up, takes several steps toward the door, stands still in fright. The knocking grows wilder. She wrings her hands and flutters finally like a frightened bird to and fro, beating her head against the cold walls.

Then she throws herself down before the miraculous image and implores the charitable Mother of God to grant her the way to freedom. But the image remains immovable and the portals fast.

Overwhelmed by sinful despair she rushes toward the Holy Virgin and points fiercely at the Child in Her arms. She is yearning for everything out there in the unknown world.

With vehement gestures she again demands release. Finally, completely out of her mind, she wrests the Infants Saviour out of the Madonna's arms.

One low peal of thunder is heard. Then all grows dark and the Child vanishes.

*

The Young Nun at first has covered her face with her hands. Now she becomes aware that the Madonna has heard her passionate pleadings: The walls of the Cathedral have opened and, visible through the high candles on the altar

table, appears the Knight in silver armor. At his side is the strange Piper.

The Knight slowly approaches her. With impressive gesture he speaks to her of her own beauty and of the wonders of the distant world, which lies hidden behind the mountains and the streams.

He offers her his hand to lead her forth.

Shuddering, she points to the holy vesture, which she still wears. Slowly she loosens her veil, her mantle, and her bunch of keys and places everything tenderly at the foot of the miraculous image.

The Knight folds his blue mantle round her shoulders and both together now kneel devoutly before the Virgin, like two children sallying forth, who implore a blessing from their mother.

The Knight is the first to rise. He enfolds her quickly in his arms and bears her away.

The Piper returns and, in awe of the image, snatches the cloak which has fallen and follows them.

A sound like a deep gentle sigh echoes throughout the dark, deserted Cathedral.

The image of the Virgin begins to glow with an unearthly light. It seems as if She were opening Her lips and smiling.

The Madonna, come to life, slowly descends.

She removes Her mantle and Her crown and in sweet humility puts on the garment, the veil and the keys of the fugitive Sister Megildis, humbly carrying out the duties of the unfaithful Sacristan. She goes to the tower and rings the morning bell. Then She kneels down in prayer before the pedestal, where She herself was wont to stand.

The Nuns enter for the morning mass.

The Abbess glances at the supposed Sister Sacristan sunk in prayer, rejoicing in her evident repentance.

By accident she discovers the empty pedestal, where the image had stood. She does not trust her eyes and consults



Ernst Matray, der Darsteller des Spielmannes

the other Sisters. Blind fear seizes all of them. They scream, running around with wild gestures. Some of them fetch the priest and ring the alarm bells.

With swinging cords, they rush at the supposed Sister Sacristan, through whose fault the Holy image obviously has disappeared.

But at the moment when the excited crowd lay violent hands on her, the divine Sister Sacristan appears of a sudden to be lifted above the ground by invisible hands.

In silent awe they all draw back from Her. Some fall praying upon their knees. Aff faces are bowed before this new Miracle.

The divine Sister already has returned to the ground, and now with a mild smile as if nothing had happened, She passes along the rows of the Nuns, carrying in Her hands the jar of holy oil for the eternal lamp.

All the sisters follow Her, spreading their arms and chanting in exaltation.

Maler - Arbeiten

ausgeführt von

Karl Klement

Atelier für Theater-
malerei und Plastik

WIEN, XIX., LEIDESDORFG. 4a

Telephon Nr. 13-5-15

TENNIS- PULOVER S 14.-

M. HOLZER

WIEN

VI., MARIAHILFERSTR. 89

II., TABORSTRASSE 18

KARLSBAD

ALTE WIESE

STRICK-MODELLE
JUMPER-KLEIDER

S 35.—, 48.—, 65.—

Das hohe C
der Güte



erreichen
Ceska Hute

III. Kärntnerstr. 23 Wien K. Alserstr. 3

Wiedereröffnet!

PELZMODENHAUS
„zum sibirischen Zobel“
JAKOB STERN
Kürschnermeister

Die neuesten und elegantesten
SOMMERPELZE

Modernisierungen
bestens u. billigst

Wien, VI.
Mariahilferstr. 101 — 103
Telephone 122 und 80-69

Gründungsjahr 1896

SALINGER

I., OPERNRING 21



ENGL. UND FRANZÖS.
HERREN-MODEARTIKEL, FEINSTE
HERREN-WÄSCHE NACH MASS.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 cm langen Riesen-Loreleyhaar, habe solches infolge Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten.

„Csillag-Pomade“ ist anerkannt das einzige Mittel gegen Haarausfall, zur Förderung des Wachstums, sowie zur Stärkung des Haarbodens.

„Csillag-Pomade“ fördert bei Damen, Herren und Kindern dichten, kräftigen Haarwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauch natürlichen Glanz und seideweiche Fülle, verhindert frühzeitiges Ergrauen. Auch der „Bubikopf“ kann Csillag-Pomade nicht entbehren.

„Csillag-Pomade“ beseitigt lästige Schuppenbildung binnen 48 Stunden. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als „Csillag-Pomade“, welche sich mit vollem Recht Weltruf erworben hat. Preis eines Tiegels „Csillag-Pomade“ S 5.—, Doppeltiegel S 8.—, Spezialtiegel S 12.—. Anna Csillag-Haarwasser für fettes Haar S 3.—, Doppelflasche S 5.—. Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Nachnahme, aus der Fabrik

Anna Csillag, Wien, I., Kohlmarkt 11

I. OBERWALDER & Cie.

STROH- U.
FILZHÜTE

Nur Wien, I., Fleischmarkt 12
Keine anderen Filialen
in Wien.

Fabriken:
PRAG, LEMBERG, DOMZALE.

SALZBURGER FESTSPIELE



Künstlerische Leitung:
Max Reinhardt
Franz Schalk
Bruno Walter

Auskünfte und Prospekte:
Festspielhaus Salzburg
Österreichisches Verkehrsbureau
Thomas Cook & Son, London
American Express, New-York

30. Juli bis 28. August 1927

OSKAR



GRONNERS

KARTENZENTRALE

Wien, I., Graben 28

Telephon 62-4-45

Vorverkaufsstelle für sämtl. Wiener Theater,
Konzerte, Varietés, Kabarette, Zirkus, Kinos,
Bälle, Feste, Sportveranstaltungen, Bäder und
Ausstellungen.

Fachgemäße Auskünfte und Programmein-
teilung nach Aufenthaltsdauer für Fremde.

AGENCE DES BILLETS

Vienne, I., Graben 28

Vente de billets pour Theatres, Concerts,
Evenements sportifs, Cinemas, Fêtes, Etab-
lissements de bains, Expositions Cirque etc.

Informations détaillées

Programmes & Itinéraires d'après durée de séjour
On parle français — English spoken

BOOKING OFFICE

Vienna, I., Graben 28

Booking in advance for all Theaters, Concerts,
Sporting-Events, Baths, Exhibitions, Cinemas,
Festivals, Circus etc.

Explicit Information, Programms & Itineraries
worked out according to duration of sojourn.

Gegründet 1863

Fernspr.-Nr. B-38-5-40

Kaufhäuser für Qualitätswaren



Seidenstoffe
Wollstoffe
Waschstoffe
Leinen
Wäsche
Badewäsche
Bademäntel
Badecapes
Badeanzüge
Badetrikots
Wirkwaren
Lederwaren
Aufputze
Zugehöre
Teppiche
Vorhänge

Esperanto-
Ausstellung

Stiftgasse 3

Mariahilferstrasse 26 Wien, VII. Stiftgasse 1, 3,

Die neuen Modelle von Sommerkleidern für Damen und Mädchen
Täglich von 8-6 Uhr abends

Eintritt frei!

Verlag: „Komödie“. Verantwortlich Karl Hawranek. Druck: „Central“-Druckerei (Max Engel). Sämtliche Wien, IX., Liechtensteinstraße 3. Telephon 19-3-39.

fe
en
he
es
ots
en
öre
ge
g
ei!
(Max

